

# Laibacher Zeitung.



Abonnementpreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 16, halbjährig fl. 7,50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 6,00. Für die Anstaltung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inseratengebühr: für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 20 kr., größere per Zeile 3 kr.; bei öfteren Wiederholungen pr. Zeile 3 kr.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Bahnhofsstraße 16, die Redaction Wienerstraße 15. Sprechstunden der Redaction täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgestellt.

## Amthlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster unterzeichnetem Diplome dem Hauptmann erster Classe des Feldjägerbataillons Nr. 29 Adolph Waldheger den Adelstand mit dem Prädicate „Wardegg“ allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 24. Juli d. J. dem Abte des Benedictiner-Stiftes in Seitenstetten Dominik Pönigl das Comthurkreuz des Franz-Joseph-Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Der Minister für Cultus und Unterricht hat den akademischen Maler Eugen Comparini zum wirklichen Lehrer für ornamentales und figurales Zeichnen, decoratives Malen und Elemente der Anatomie an der Staatsgewerbeschule in Triest ernannt.

## Nichtamtlicher Theil.

### Die auswärtigen Beziehungen Bulgariens.

Die inneren Verhältnisse Bulgariens an und für sich betrachtet, wären, wie wir im jüngsten Artikel auseinandergesetzt haben, im ganzen gar nicht so ungünstig, wosfern sie sich nicht durch äußere Einflüsse eine Correctur gefallen lassen müßten, die bald in diesem, bald in jenem Sinne auf dieselben einwirken. Günstige Einflüsse sind meist nur von kurzer Dauer, während die schädlichen überwiegend und anhaltend sind. Der Kampf um die Selbständigkeit des Landes, der schon jahrelang mit allerhand Waffen geführt wird, ist eben infolge dieser Einflüsse beiweitem noch nicht ausgefochten.

Es gab Zeiten, da man schon gesiegt zu haben glaubte, aber sieh da — plötzlich weht ein anderer Wind — besonders ist jener vom Norden her oft sehr heftig — und die Früchte der Arbeit gehen verloren; man sieht sich auf den alten Fleck oder noch weiter zurückgeworfen. Trotzdem lassen die Bulgaren, welcher Partei sie auch angehören würden, den Muth nicht sinken, denn so uneinig sie sonst untereinander zu sein scheinen, in einem Punkte sind sie eines Sinnes: in den Selbständigkeitsbestrebungen. Es werden zwar diese

Bestrebungen der Form nach bei Karavelisten etwas anders gestaltet sein, wie bei den Cankovisten oder Stambulisten, und bei diesen wieder anders wie bei den Conservativen, wie etwa Radević und Stoilov, aber der Kern ist derselbe, obwohl er bei manchen Gelegenheiten ganz geheim gehalten wird. Man darf mit Gewißheit behaupten, daß sich Karavelov ebensowenig eine völlige Abhängigkeit seines Vaterlandes von einer fremden Macht wünscht, wie Cankov, Stambulov oder Radević. Dies haben ja diese Männer einer nach dem anderen bewiesen, als sie am Ruder waren. Wer war es, der den Russen zurief: wir wollen weder euren König noch euren Stachel! Der alte Dragan Cankov. Wer war es, der die Parole ausgab: Bulgaria sarà da se? Stambulov...

Von Zeit zu Zeit haben diese Männer, namentlich aber Karavelov, die Farbe gewechselt, während sich nur die Conservativen consequent geblieben sind und die Devise ein „unabhängiges Bulgarien“ festgehalten haben. Die letzteren haben im gleichen Sinne sogar auf den Czaren Alexander eingewirkt und ihn vollends auf ihre Seite gezogen. Dadurch wurde die Eifersucht der anderen Parteiführer geweckt, so daß sie sich entschlossen, Alexander zu opfern, um wieder selbst ans Ruder kommen zu können. Dieser merkte das in der letzten Zeit seiner Regierungsperiode und trachtete sich daher mit allen Parteimännern nach Möglichkeit auszuzeichnen, es war aber schon zu spät. Der Stein war mit der Unionserklärung ins Rollen gekommen, er konnte nicht mehr aufgehalten werden.

Nach der Entfernung Alexanders sahen sich die Parteiführer gegenseitig verdächt an. Was nun? fragten sie einer den anderen. Die einen, darunter Stambulov und die Conservativen, wollten die Sache wieder rückgängig machen und brachten Alexander wieder zurück. Aber Rußland legte auf diplomatischem Wege sein Veto ein, und er mußte abermals fort. Die Verlegenheit war nun noch mehr gesteigert. Wen sollen wir jetzt zum Fürsten proclamieren? Niemand wußte Rath. Leicht war es, den Fürsten wegzubringen, aber schwer, einen andern zu finden. Man erinnert sich noch allgemein daran, was für Wallfahrten damals von den Bulgaren unternommen wurden und was für Candidaten damals genannt wurden; aber zu einem Resultate war man nicht gelangt, da sich die Parteimänner in dieser Hinsicht nicht einigen konnten, und da die auswärtigen Einflüsse mit Hochdruck zu arbeiten begannen. Die

Porte, an die man sich zuerst um Rath wandte, gestaltete mit ihrer Unschlüssigkeit und mit ihrem bekannten Zaudern die Situation zu einer unerträglichen. Rußland mischte sich direct ein, und die Thätigkeit ihres Abgesandten Kaulbars ist noch im frischen Angedenken im In- und Auslande. Hinter den Coulissen aber agitierten die Vertreter der auswärtigen Mächte jeder in seinem Sinne.

Die Regentschaft, welche damals die Geschicke Bulgariens leitete, hätte beinahe schon den Kopf verloren, und es hieß, dem Getriebe ein Ende zu bereiten, widrigenfalls Gefahr vorhanden war, daß ein Bürgerkrieg oder eine allgemeine Conflagration auf der Balkan-Halbinsel ausbricht. Als Retter in der Noth erwies sich der gegenwärtige Fürst Ferdinand. Selbstverständlich ist vor seiner Wahl eine allgemeine Einigung betreffs seiner Person unter den Parteiführern nicht erzielt worden, und sie konnte nicht erzielt werden, aus Gründen, die dem Gesagten leicht zu entnehmen sind. Die überwiegende Majorität jedoch war für ihn. Als er nun ankam, zogen sich die unzufriedenen Elemente, namentlich Karavelov und Cankov sammt Anhang, zurück, wie der „großende Achilles“. In dieser Haltung verblieben sie bis auf den heutigen Tag. Der neue Fürst konnte sich natürlich nur auf jene stützen, die von allem Anfange an für ihn eingetreten waren. Hätte er es wagen können, auch Karavelov und Cankov in seinen Rath zu ziehen, sie hätten es ihm kaum abgeschlagen.

Nun begann der Parteihader unter den Führern stets stärker zu wüthen. Es handelte sich schon nicht mehr um Principien, sondern um Persönlichkeiten, und das ist auch heute noch der thatsächliche Stand. Wenn die volkswirtschaftliche Lage des Landes es erlauben würde, so könnte es noch lange dabei bleiben, unbeachtet der auswärtigen Einflüsse, welche sich immer wieder geltend machen wollen. Aber die finanzielle Frage tritt in den Vordergrund. Der Staat braucht Mittel, um bestehen und gedeihen zu können. Während des Krieges und während der beschriebenen Wirren sind die Mittel stark aufgezehrt worden; neue Einnahmequellen wurden nicht erschlossen, wogegen die Bedürfnisse des Landes gestiegen sind. Das Mißverhältnis zwischen Mitteln und Bedürfnissen wird immer größer; es fängt bei den oberen Schichten an und endet in den untersten. Das Volk wird nunmehr in Mitleidenschaft gezogen und verlangt nach Lösung der Frage.

## Feuilleton.

### Das Wildpret auf der Grazer Hofstafel vor 300 Jahren.

Bekanntlich war von der zweiten Hälfte des XVI. Jahrhunderts an bis in die Mitte des vorigen in Graz der Sitz einer Centralregierung für die Herzogthümer Steiermark, Kärnten und Krain sammt Istrien, Görz und Gradiška, welcher Verwaltungscomplex den Namen Innerösterreich führte. An der Spitze dieser innerösterreichischen Regierung stand als „Regent“ zuerst der Sohn Kaiser Ferdinands I., der Erzherzog Karl II. von Steiermark, der eine Prinzessin aus Baiern, die Erzherzogin Maria, zur Gemahlin hatte, welche erhabene Fürstin mit ihrem Gemahle, dem sie auch wacker helfend in den Regierungsgeschäften stets zur Seite stand, die Vorliebe für das edle Waidwerk in hervorragendem Maße theilte.

Wir wissen aus den zeitgenössischen Ueberlieferungen, daß das erzherzogliche Regentenpaar keine Gelegenheit verabsäumte, in dem forstreichen Obersteier, in den Revieren von Eisenerz, „in den inner“ und vorderpergischen Gejaiden“ zu jagen, ja wir wissen auch und haben noch heute in den erhaltenen Benennungen der Dertlichkeiten davon Kunde, daß der „Grazer Hof“ in der nächsten Umgebung der Stadt, in der „Karlan“, in Tobel u. a. m. „Gejaidhöfe“ besaß, auf denen derselbe den Vergnügungen des Waidwerkes zu jeder Stunde nachgehen konnte. Wildpret gab es daher am erzherzoglichen Hoflager in der so anheimelnden Grazer Burg stets in großer Menge.

Was Wunder daher, daß dasselbe auch auf der Grazer Hofstafel in allen Formen und Arten erschien, ja zuzeiten dieselbe fast völlig beherrschte. Es ist uns eine diesbezügliche Handschrift in der Universitätsbibliothek in Innsbruck erhalten, deren Copierung mir die Liebenswürdigkeit des Herrn Universitätsbibliothekars Dr. von Hörmann freundlichst gestattete, wofür ich an dieser Stelle schon meinen verbindlichsten Dank ausspreche.

Das genannte Manuscript ist ein 401 Seiten zählender Foliant und betitelt sich: „Hoch Buch Der Durchleuchtigsten Fürstin und Freilein Erzherzogin Anna zu Oesterreich, Herzogin zu Burgundi, Steyr, Kärntn, Krain und Wirtemberg, Grauin zu Tyrol und Görz meiner gnedigsten Fürstin und Freylein vnderthenig und gehorsamisten bericht, was in Irer Zel. Durchl. zc. zc. meines gnedigsten Herrnns Hoffmaundthuchl durch das ganze Jar von allerlay vleysch, Gflüg, vischen, Obst, Ayre und Kheittern auch jeder Sortt insonderheit für Speißen zueberaittet vnd gelhocht werden wie in diesem Buch Ordenlich aufeinander volgt vnd begriffen ist, 1589.“ In diesem Kochbuche nun, das ein ungenannter erzherzoglicher Mundkoch der Grazer Hofküche für die Erzherzogin Anna, nachherige Königin von Polen, zusammengestellt hat, und das später durch die Schriften Anna's in das Damenstift nach Hall in Tirol und von da schließlich an den heutigen Bewahrungsort gekommen sein mag, finden wir im ganzen 651 Kochrecepte und unter diesen über 100 die Bereitung von Wild betreffende.

Ich glaube den freundlichen Lesern und namentlich auch den liebenswürdigen Leserinnen nicht unwillkommen zu erscheinen, wenn ich über diesen das Wild-

pret auf der einstigen Grazer Hofstafel behandelnden Theil des im ganzen sehr interessanten alten Kochbuches mich des näheren hier einlasse. Diese demnächst 300 Jahre alt werdende vornehme „süddeutsche Küche“ — wie sie ihr anonymen Verfasser füglich auch hätte nennen können — zerfällt in eine Reihe von Abtheilungen, deren Hauptgruppen bereits im Titel angegeben erscheinen. Zur Charakteristik der Reichhaltigkeit der einzelnen Abtheilungen, beziehungsweise der darin enthaltenen Kochrecepte, diene die Angabe, daß allein zur Bereitung vom Rälbernen 77 Recepte vorhanden sind.

Uns speciell an dieser Stelle interessieren die zur Bereitung von Wild. Den Reigen eröffnen da 24 Recepte, betreffend die Bereitung des Hirsches, und zwar: Hirschenzemer oder Brust, Hirschen Wildpret im ungarischen oder im deutschen Pfeffer, Hirschen Wildpret im Mandl oder „Aepfelgeschärb“ oder Bograt, Hirschen Ohren zu kochen, Hirschen „thyre“, dieweil sie noch jung oder die Haut von „thyre“, dieweil noch rauh ist zu kochen, Hirschen Zungen, Hirschen Füß, „Parpella“ von Hirschen, „Kerl“ und „Liedtl“, vom Hirschen, Pratine Hirschen Leber, Geschrott vom Hirschen, Würst vom Hirschen, Prattnes vom Hirschen als nämlich die Spall, Ruggpraten, Nierpraten und vom hintern Schlegel, Zemer Pasteten, Kalte Hirsch Pasteten, Hirschen Griff, Hirsches „Einpeises“ (Eingebeiztes) Wildpret, Prattens vom Hirschkalb, Gamses oder Reehes, Wildpret, „Tennleß“, Wildpret, Von Waltpere, Perntazzen, Aurogen, Pissl vnd Dellent, Wöfl, Fiez und Ragen.

Nun folgen 32 Angaben, wie „Haunbische“ und wilde Schweine zu bereiten sind, darunter befinden sich, nebenbei bemerkt, auch die Recepte zum „Machen“ der „Nyr-Würst“, „Zerwalady-Würst“, „Westphälischer

Diese nun kann nicht mehr lange hinausgeschoben werden. Es muss etwas geschehen. Mit einer mäßigen Anleihe wäre Bulgarien zwar geholfen. Aber es frägt sich, wo diese bekommen, so lange die politischen Verhältnisse des Landes unregelmäßig sind. Ein Glück, dass die heurige Ernte im ganzen Lande sehr reichlich ist. Wenn jedoch einmal diese eingeheimst ist und sich die Blicke der Staatsmänner wie des Volkes in die Zukunft richten, so wird man wieder verlegen sein; denn nicht jedes Jahr ist eine gute Ernte zu erwarten.

Aus diesem Grunde sind die Monate nach der Ernte in Bulgarien jedesmal für allerhand Unternehmungen und Abenteuer sehr günstig. Für die Agitationen der in- und ausländischen Agenten ist man dann am leichtesten empfänglich. Es steht zu befürchten, dass sie auch diesen Sommer nicht ausbleiben werden. Mögen nur die Folgen für Bulgarien keine ungünstigen oder gar ruinösen sein!

A. Z.

**Politische Uebersicht.**

(Kaiserliches Handschreiben.) Ein vom 22. Juli d. J. datiertes kaiserliches Handschreiben an den Reichsfinanzminister Rallay drückt die lebhafteste Genugthuung über die aus den Berichten des Kronprinzen entnommene Förderung der friedlichen geistigen und materiellen Entwicklung Bosniens und der Herzegovina aus, dankt Rallay wärmstens für alles, was zur dauernden Sicherung der Wohlfahrt und Zufriedenheit der Gesamtbevölkerung bereits geschehen ist, und dankt nicht minder den hiebei redlich mitwirkenden Militär- und Civilbehörden sowie der den letzteren entgegenkommenden Bevölkerung, welche namentlich dazu beigetragen, dass dem Kronprinzen der dortige Aufenthalt im besten Andenken bleiben wird.

(Kärnten.) Der Kärntner Bauernbund nominierte nach vielfachen Verhandlungen als Landtags-Candidaten Valentin Plechitschnig vulgo Tiefenbacher und berief eine Wählerversammlung für den 5. August behufs definitiver Aufstellung einer Candidatur ein.

(Die Conferenzen der conservativen Partei.) welche diesertage in Wien stattfanden und denen Prinz Alois Liechtenstein, Monsignore Karlon und Abgeordneter Dr. Fuchs beiwohnten, haben den Zweck gehabt, den für den Herbst angekündigten Ratholikentag vorzubereiten und den Plan für die kommende Reichsraths-session festzustellen. Prinz Liechtenstein soll seinen Parteigenossen neuerlich die hündige Zusage gemacht haben, dass sein Schulantrag im Herbst definitiv zur ersten Lesung gelangen werde.

(Galizien.) Die vom galizischen Landesausschusse eingesezte Enquete bezüglich der Propinations-Ablösung hat ihre Berathungen bereits beendet. Die weitere Meldung, dass dem Landesausschusse eine Offerte der Ländersbank bezüglich einer Generalpachtung der Propinations-Einnahmen bis 1910 gegen sofortige Barbezahlung der bisherigen Propinations-Berechtigten vorgelegen habe und von der Enquete zurückgewiesen wurde, entbehrt jedoch der thatsächlichen Begründung.

(Mandatsniederlegung.) Prälat Albert Wildauer, Abt des Benedictiner-Stiftes in Fiecht, hat sein Mandat als Mitglied des Tiroler Landtages zurückgelegt. Er war der Vertreter der Abte von Wilten, Stams und Fiecht.

Hamen» (Schinken), «Ain Saizische Wurst von einer Spanfau» zu bereiten; die Bereitung des Wildschweinenen schließt in sich: «Wildschweinenes groß und klein zu richten», Schweinkopf groß und klein zu sieden, «ain groß stück abzuprenn aufm Rost» und eine Anzahl von Bereitsarten wie beim Hirschenen, darunter auch die Bereitung im ungarischen und deutschen Pfeffer.

Das «Geflügel» nimmt für sich 37 Recepte in Anspruch, während die «Hasen und Künigl» in acht Recepten erledigt erscheinen. Da finden wir betreffs der letzteren die Arten: «Hasen zu praten», «Hasen in Fires», «Hasen schwarz auf ein andere Form», Hasen im Apffelgeschärb, in einer aufgesetzten Pasteten, kalte Hasen Pasteten, Hasen eingedämpft, «Aichhorn» und Bilsch zu praten.

In der Abtheilung «Waldgeflügel» lernen wir kennen die Arten «Waldhaner», «Birchaner», «Schilt-haner» und «Fahhaner» zu bereiten, das «Piratz» (Purée) von Wildgeflügel u. s. w.; bei den «Hasel-, Reb-, Stein- und Grieshühnern» wird auch die Weise angegeben, wie man mit dem «haimbischen gespigelten Pfauen» (Pfauen), mit den großen und kleinen Trappen, mit den Schwänen, mit den jungen Reigern, jungen Störchen umzugehen hat, um sie «zu praten und zu thochen»; unter den Zubereitungsangaben für wilde und heimische Gänse begegnen wir auch den Recepten für «Gansleber in Speck» und «Gefelchte Gänß».

Den Beschluss machen: die «Indianischen Hahnen», die wilden, heimischen und «Tirteltauben» und das Capitel von den großen und klein Vögeln, die man «prattner», «eingedämpfter», in «Apffelgeschab», «in kalten und warmen aufgesetzten Pasteten» kennen lernt,

(Serbischer Congress-Ausschuss.) Die Berathungen des serbischen Congress-Ausschusses haben am 1. d. M. daselbst begonnen und dürften bis zum 12. d. währen. Unter den in Verhandlung zu ziehenden Gegenständen befinden sich die Berichte der mit der Visitation der Diöcesen betrauten Referenten: Dr. Bogdan Medakovic für die kroatisch-slavonischen und Eugen Dumtja für die ungarischen Diöcesen.

(Oesterreich und Russland.) Mit was für Phantasien sich die russischen Blätter die Sauregurkenzeit vertreiben, davon hier ein Proben. Oesterreich, so meint der «Grazdanin», habe alle Ursache, sich mit seiner auf die Balkan-Halbinsel eigennützig gerichteten Politik inacht zu nehmen, da die Zeit der Friedensliga nun in gewissem Sinne der Vergangenheit angehören dürfte. Bei aller Festigkeit des deutsch-österreichischen Bündnisses dürfte doch seitens Deutschlands früher oder später Oesterreich die Alternative gestellt werden, entweder Concessionen oder — Trennung! «Bisher deckte sich Oesterreich mit Deutschland wie mit einem Schilde. Es ist aber bekannt, dass tempora mutantur. Das Deutschland Wilhelms II. ist nicht das seines entschlafenen Großvaters und Vaters. Kaiser Wilhelm II. konnte sich in Petersburg davon überzeugen, dass unsere Regierung sich um nichts so sehr bemüht, als um die Erhaltung des Friedens, dass sie aber anderseits keine russischen Interessen zu opfern gesonnen ist. Ja, es sind andere Zeiten. Auch in Wien beginnt man das zu ahnen.» Das ist doch schon die russische Hypnose in der Politik!

(Die Pariser «Nouvelle Revue») publiciert einen angeblichen geheimen Bericht Bismarcks an Kaiser Friedrich über das bekannte Heiratsproject des Fürsten Alexander von Battenberg mit der Prinzessin Victoria. Der Bericht stimmt mit den bekannten seinerzeitigen Auslassungen der officiösen deutschen Blätter, den gleichen Gegenstand betreffend, vollständig überein.

(Die Hungersnoth in Montenegro.) Der russische Ministerresident in Cetinje, Argirovulo, ist nach Petersburg abgereist. Es verlautet, dass er ausführliche statistische Daten über die trostlosen ökonomischen Verhältnisse Montenegro's mitgenommen habe, um eine Hilfsaction zu provocieren. Abgesehen von einer Schiffsladung Getreide, welche die kaiserlich russische Familie vor Monaten nach Cetinje entsendete, sind dort etwa gegen 12.000 Rubel von allen slavophilen Vereinen Russlands angelangt. Dieser Betrag reicht kaum für acht Tage aus, denn es sind über 40.000 Individuen auf die Wildthätigkeit angewiesen. Es herrscht daher die gräßlichste Noth in vielen Nahijen, und man kann sagen, Montenegro habe seit mehr als hundert Jahren solche traurige Tage wie jetzt nicht gesehen.

(Das englische Unterhaus) hat vorgestern, nach einer mehrtägigen außergewöhnlich erregten Debatte, die Bill auf Einsetzung einer Unterjuchungscommission über die im Process O'Donnell contra «Times» gegen Parlamentsmitglieder vorgebrachten Beschuldigungen angenommen, nachdem die Cloture beschlossen worden, um dem Obstructions-Manöver der Parnelliten ein Ende zu machen.

(General Boulanger.) Wie der «XIX. Siecle» zu melden weiß, hat General Boulanger seine Aufrufe an die Wähler der drei Departements, in denen

überdies erfahren wir das Nähere über den «Wachtl-Brein», das «Wachtel Kraut», über das Einbacken kleiner Vögel in Semmeln und die Zubereitung gebratener kleiner Vögel «auf Beheimbisch». Als ein Beispiel der hier aufgezählten Recepte, das Wildpret betreffend, heben wir zuvörderst das Recept Nr. 145 heraus, das wir wörtlich hier folgen lassen. Es lautet:

Wiltprät jun Ungerischen Pfeffer von wiltchweinpachen oder frischling. Hacht auß dem wiltprät stuch bei 1 Pfund großer oder kleiner, Schabts sauber auf, das schwarz dauon thombt, setzts in ainem Geschirr zu, nimpt auch ein Fisch darzue bey einer halben Eschich oder sauren weyn, salzts gar wol, laßts bis an stott sieden, nimpt zwo zweiling Semmel, schneidt schnitten aines klainen Finger dück darauf, päts auf einem Rost gar woll schwarz ab, thuets in ain Kheßl oder Pfannen, schneidt darzue 4 Zwisl haut vund Zwen oder drey Saur Opfell. Geußt darauf unguärlich ain halb wein, ain mittem Schöpflöffel fires vund Capaun oder Hiemen vund den Vbertheill Bleischuppen, läßt sieden, bis das Prot, die Opffel und der Zwisel woll weich ist, rüerts oft, daß nit anprint, läßt sieden bis muetzelt wirt, treibts dann zimblisch dück durch ain Streichtuch oder Sibel, wanns aber gar zu dück sein wollt, so geußt man ain wenig wein oder Bleischuppe daran, wans also durchtriben ist, so nimpt man ain saubern vischkössl, thuet ain wenig Schmalz am Boden, daß er faist ist, Geußt den Pfeffer also darein Nimft gestoffene Nägl, Pfeffer vund Zigger darnach manß gewürzte vund sieß haben will, nimpt ain handt voll klaine Wainperl vund ain handt voll Zibeben, wann man vnder diesen treyen stücken ains nit haben will, setz den angemachten Pfeffer auf ain linde Bluth,

er candidiert, vollendet und dem Comité der Rue de Seze vorgelegt. Sie gleichen, so erfährt man, ohne davon sonderlich überrascht zu sein, den früheren und lassen sich in die Formel zusammenfassen: «Kammerauflösung und Revision».

(Bulgarien.) Karavelov hält bei der schwankenden Haltung des Prinzen von Coburg den gegenwärtigen Moment zur Lösung der bulgarischen Frage günstig. Karavelov bezeichnet den Herzog von Cumberland und den Prinzen Waldemar als die geeignetsten Throncandidaten.

(Eine neue Expedition.) Der König der Belgier empfing vorgestern in Ostende den Afrika-Reisenden Wismann zum Vortrage über den Plan einer deutschen Expedition zur Befreiung Emin Paschas.

**Tagesneuigkeiten.**

Se. Majestät der Kaiser haben, wie das ungarische Amtsblatt meldet, der reformierten Kirche in Alsólancz, den reformierten Schulen in Bonnya und Legyesbénye, dann der evangelischen Schule in Rabold je 100 fl. zu spenden geruht.

(Einsturz einer Kathedrale.) Wie wir einer telegraphischen Meldung entnehmen, sollen die Gewölbe der Kathedrale von Sevilla eingestürzt sein. Wenn sich diese Nachricht bestätigte, so würde sie die Zerstörung eines der schönsten und großartigsten mittelalterlichen Bauwerke Spaniens bedeuten. Die Kathedrale Santa Maria de la Sede wurde in den Jahren 1401—1519 auf den Fundamenten einer arabischen Moschee erbaut und hat fünf Schiffe von 136 Metern Länge mit 82 Seitenkapellen. Die 90 Fenster sind mit herrlichen Glasgemälden geschmückt.

(Internationaler Saatenmarkt.) Die internationale Commission für die Vorarbeiten zum Wiener Saatenmarkte beschloß im Einvernehmen mit der Frucht- und Mehlbörse, den internationalen Getreide- und Saatenmarkt am 27. und 28. d. im Lagerhause der Stadt Wien abzuhalten, da die Rotunde durch die Ausstellung occupiert sein wird.

(Von Herrn Schönerer.) Der gewesene Abgeordnete Schönerer zeigt seinen Freunden an, dass er sich nach verbüßter Strafe vorübergehend in Dresden niederlassen und um Aufnahme in den deutschen Staatsverband bewerben werde.

(Keimfähigkeit der Samen.) Es ist bekannt, dass sich die Samen umso besser halten, je mehr sie vor dem Zutritt der Luft und den Veränderungen von Temperatur und Feuchtigkeit geschützt sind. Diese Bedingungen treffen nun besonders in den ägyptischen Gräbern zu, wo man Weizenkörner vorfand und angab, dass diese, die doch etwa 3000 Jahre darin gelegen waren, noch zur Keimung gebracht wurden. Klein in der «Natur» auf das Urtheil des Botanikers de Candolle hin, wonach niemals ein solches einem alten ägyptischen Sarkophag entnommenes Korn gekeimt ist und alle Versuche, aus dem wirklich alten Samen Weizen zu ziehen, sämmtlich misglückt sind. Der sogenannte Wurmweizen, dessen Ertragsfähigkeit gerühmt wird, steht sicher in keinem Zusammenhange mit den in den alten Gräbern seit Jahrtausenden erhaltenen Weizenkörnern. sein Saatforn dürfte wohl in solchen Körnern zu suchen sein, welche die findigen Araber, die leider nur zu oft

lastn ain stund gmach sieden vnd sech an, daß er nit anprint, Geußt ain helzen Kochlöffel gueten Essich darein das er anschirf wirt, Nimbt das wildprät auß seinen ajuen Suppen seiberts sauber auß, man mag woll die schwertm dauon schneiden wouer man wil, legts also in den Pfeffer hinein, cost den Pfeffer ob er recht abgemacht ist, läßt im Pfeffer vngewerlich ain Viertel Stundt sieden (mags alsdann anrichten).

Als weiteres Beispiel möge folgen: Perntagen. Nimbt man die tage, setzts also raucher in ainem wasser zue, laßts 3 oder 4 Stunden sieden nimbt heraus, so gehet die haut vnd die thla als dauon ab, so puht mans auß weifest vund sauberst so man than, hachyt darnach die Prazen nach der längs ain Behen nach dem andern herab, Thuets also zuelegte in ain sauberes geschirr guäst ain schens wasser darauf, laßts sieden bis an statt gesotten werden, macht darnach ain ungerischen Pfeffer, ain Mandell oder Opffel geschärb darüber, wie bey dem wiltchweinen geschriben steht.

Bezüglich der Auer Dzen, Bissl vnd Öllent schreibt unjer Anonymus: Die thocht man auch in Pollen vnd in der Phtow, aber ich hab von diesen treyen thieren nie nichts thocht, than derowegen nichts dauon schreiben, aber meines erachtens wirts ain solche köcheren sein, alsß von Rindtfleisch vund Hirschewiltprät.

Wölff, Fäz, vnd Khazen schreibt er des Zureichen. Die mag man auch auf mancherley form zubereiten: menaten vnd gehältn. Es sein aber nit Speifen für gute Personen sonder für volle Brueder, oder für solche so auß fürwiltz gern selzame Speifen essen.

B. v. Radick.

mit Recht auf die Reichthümlichkeit der jene Gräber besuchenden Fremden rechnen, unterschoben haben. Weiters weist Klein noch auf eine wirklich constatirte Keimfähigkeit alter Samen hin. So sollen Himbeersamen, welche man bei einem Skelet in einem Grabhügel 30 Fuß tief unter der Erdoberfläche in der Nähe von Dorchester entdeckte, sich zu ganz gut gedeihenden Pflanzen entwickelt haben. Da man neben dem Skelet einige Münzen mit dem Bilde des Kaisers Hadrian gefunden, dürften jene Samen 1600 bis 1700 Jahre alt geworden sein.

(Heiratscandidatinnen für Amerika.) Interessante Gestalten, so berichtet die «Königsberger Hartung'sche Zeitung», sah man am Morgen des 20. Juli in Königsberg auf dem Ostbahnhofe. Aus Eydtkühnen kam eine große Anzahl junger hübscher Mädchen aus Rußland an, um nach Amerika zu fahren und sich dort zu verheiraten. Diese Heiratsprojecte waren von den jungen Russinnen durchaus nicht etwa Lustschlösser, die sie sich in ihrer Heimat gemacht, sondern beruhten auf einem festen Untergrunde. Es ist Thatsache, daß seit längerer Zeit eine Art Mädchenhandel, allerdings besserer Art, als der so häufig besprochene und beklagte, nach Amerika von einer Reihe von Agenten betrieben wird; diese haben nämlich in letzterer Zeit Rußland als Operationsbasis aussersehen. Da es in vielen noch dünn bevölkerten Strichen Amerika's an Frauen mangelt und namentlich die Farmer es oft nicht ermöglichen können, tüchtige Mädchen kennen zu lernen, wird die Sache nach amerikanischer Art geschäftsmäßig betrieben; es werden von einer Handelscompagnie Agenten besoldet und diesen aufgetragen, weibliche Einwanderer anzuwerben.

(Verunglückter Conductor.) Während der Fahrt eines Lastenzuges zwischen den Stationen Märzschlag und Langenwang ist am 2. August der in Bruck stationierte Conductor J. Tschsch so unglücklich vom Bremsfuge ins Geleise herabgestürzt, daß ihm der linke Arm zweimal überfahren wurde und amputirt werden mußte.

(Eine Höhle aus der Urzeit) ist bei Detrekö-Szt.-Miklos im Preßburger Comitath vom Secretär der archäologischen Landes-Gesellschaft Herrn Dr. Johann Szendrei in Gemeinschaft mit dem fürstlich Balffy'schen Gutspächter Herrn Moriz Spitzer entdeckt worden. In der Höhle, welche auch viele Tropfsteingebilde enthält, fanden sich zahlreiche Thierknochen aus der Urzeit vor, von denen ein Theil ins Budapester Nationalmuseum gebracht werden wird.

(Eine schwarze Spinne in Südrussland), die ungemein giftig ist, richtet an den Thieren, welche sie beim Weiden in das Maul sticht, einen sich nach Millionen beziffernden Schaden an; die gebissenen Thiere sterben nach kurzer Zeit. Dieses Spinnengift übertrifft die stärksten bekannten Gifte um vieles und kann mit Bezug auf seine Heftigkeit nur mit dem Schlangengift auf eine Stufe gestellt werden.

(Der größte Kirschbaum Californiens) in einem Obstgarten in der Nähe von Newcastlle nimmt von Jahr zu Jahr an Ertrag zu. Derselbe lieferte im vergangenen Jahre 2700 Pfund, heuer gar schon 3400 Pfund. Die Kirschen gehören der Ochsenherzsorte an und sind sehr schmackhaft.

(Bescheiden.) Hausfrau: Minna, Sie sollten doch die feinere Kochkunst erlernen. — Köchin: Ach,

gnädige Frau, mir liegt gar nichts d'ran, berühmt zu werden.

Vocal- und Provinzial-Nachrichten.

(Das Gartenfest des «Slavec».) Vom herrlichsten Wetter begünstigt, nahm das Gartenfest, welches der Gesangsverein «Slavec» gestern als Vorfeier des 40jährigen Regierungsjubiläums Sr. Majestät des Kaisers veranstaltete, einen schönen und würdigen Verlauf. Nach der Festrede, welche Herr Trstenjak hielt, wurde die Volkshymne gesungen und von dem zahlreichen Publicum mit begeistertem Beifalle aufgenommen. Es folgten nun in rascher Aufeinanderfolge Pièces unserer trefflichen Militärkapelle unter persönlicher Leitung ihres Kapellmeisters Herrn Nemrava, Chöre, gesungen vom «Slavec», ferner wurden Kinderspiele, ein Feuerwerk und andere Belustigungen arrangiert, wobei sich nicht nur die Jugend, sondern auch die anderen Besucher weiblich ergötzen. Der Chor executierte sein Programm unter Leitung des neugewählten Chormeisters Herrn v. Januschowsky auf das trefflichste und mußte einen großen Theil der zum Vortrage gebrachten Chöre wiederholen. Den größten Beifall errangen die beiden Perlen der slovenischen Gesangsliteratur: «Popotnik» von Medved und «Samo» von Förster. Herr Medved excellierte durch den Vortrag der Tenorsoli in den Chören «Popotnik» und «Moja zvezda». Eine sehr hübsche neue Composition von Polarič, «Zvezna», die der Chor mit feiner Nuancierung vortrug, wird im geschlossenen Raume besser zur Geltung gelangen. Der strebsame Verein hat durch die Abhaltung dieses patriotischen Festes einen neuen schönen Erfolg zu verzeichnen und kann bei allen solchen Unternehmungen der regsten Theilnahme unserer Bevölkerung versichert sein. Die Wahl des tüchtigen neuen Chormeisters ist eine glückliche und wird gewiß zur Hebung des Vereines beitragen.

(Landtags-Ergänzungswahl.) Mehrere Wiener Blätter brachten gestern folgende Laibacher Depesche: «Die Handelskammerräthe beschloffen, den Handelskammerpräsidenten Rujchar in den Landtag statt des verstorbenen Grafen Thurn zu wählen. Es kann sonach Statthaltereirath Graf Pace nicht Landeshauptmann Krains werden, und schwankt die Wahl nur zwischen Dr. Polukar und Bürgermeister Grasselli.» Dieses Telegramm ist offenbar darauf berechnet, die Meinung zu verbreiten, es habe seitens des Grafen Pace die Absicht bestanden, sich um das erledigte Mandat der Handelskammer zu bewerben, oder seitens eines andern, ihm jenes Mandat zu verschaffen. Es unterliegt keinem Zweifel, daß der betreffende Correspondent über den wahren Sachverhalt ganz gut unterrichtet ist und sehr wohl weiß, daß eine solche Absicht nie bestand; es liegt ihm also augenscheinlich nur daran, mit diesem sowie mit seinem früheren Telegramme über die bevorstehende Landtagswahl eine perfide Erfindung zu lancieren.

(Veränderungen im Justizdienste.) Zu Landesgerichtsräthen wurden ernannt der Staatsanwalts-Substitut in Cilli Herr Josef Reitter und der Bezirksrichter in Marburg L. D.-U. Herr Dr. Emanuel Emingier für das Kreisgericht in Cilli, und der Oberstaatsanwalt-Stellvertreter in Graz Herr Alois Torggler für das Landesgericht in Graz.

(Lehrer-Conferenz in Idria.) Als das Lehrpersonale der k. k. Werkvolksschule in Idria in Erfahrung brachte, daß die Bezirks-Lehrerconferenz des Lehrpersonales des Boitscher Bezirkes heuer in Idria stattfinden werde, beschloß dasselbe, seinen Collegen einen freundlichen Empfang in der alten Bergstadt Idria zu bereiten. Nachdem der Herr k. k. Oberberggrath Johann Novák in seiner bekannten Liebenswürdigkeit das k. k. Werkstheater in Idria und den Besuch der Grube und Hütte unentgeltlich den Lehrern zur Verfügung stellte, lud der k. k. Schuldirector Herr Jakob Inglic alle seine Collegen und Colleginnen im Bezirke ein, sich bereits am Vortage der Conferenz, d. i. 30. Juli, in Idria einzufinden. Dieser freundlichen Einladung wurde auch allseits Folge geleistet. Nachdem die im Laufe des 30. v. M. eingetroffenen Lehrpersonen nachmittags die Grube besichtigten, fand am Abende desselben Tages zu Ehren der Gäste eine sehr gut besuchte Dilettantenvorstellung im Werkstheater statt; nach der Vorstellung versammelten sich sämmtliche Lehrer nebst einer großen Anzahl Heimischer in der Bierhalle zum «Schwarzen Adler» zu einer geselligen Zusammenkunft. Am nächsten Morgen um 9 Uhr begann im Turnsaale der k. k. Werkvolksschule die Conferenz, welcher auch der Herr k. k. Bezirkshauptmann Dr. Karl Ruj antwohnte. Wir können die einzelnen Punkte der Tagesordnung wegen Mangels an Raum nicht besprechen, müssen aber bemerken, daß sich der Herr k. k. Bezirksschulinspector Franz Gerkmann über seine, anläßlich der Inspectionen gemachten Wahrnehmungen sehr günstig aussprach, daß für die nächste sechsjährige Functionsdauer die Herren Director Inglic und Oberlehrer Poženeč in den Bezirksschulrath gewählt wurden und daß der Vortrag des Herrn Lehrers Likar über die Mittel zur Erzielung eines guten Schulbesuches mit lebhaftem Beifalle aufgenommen worden ist. Die Conferenz wurde mit einem dreifachen Hoch auf Sr. Majestät den Kaiser als Förderer der Schule geschlossen. Nach der Conferenz, welche volle drei Stunden dauerte, versammelten sich sämmtliche Teilnehmer derselben zu einem gemeinamen Mahle in der mit Reisig und Fahnen festlich decorierten Bierhalle beim «Schwarzen Adler»; das Mahl, an welchem auch die Herren k. k. Oberberggrath Novák, k. k. Bezirkshauptmann Dr. Ruj und Bürgermeister Lapaine, dann mehrere andere Beamte und Bürger, im ganzen 60 Personen, theilnahmen, dauerte bei den Klängen der k. k. Werkmusikkapelle bis nahe an 4 Uhr nachmittags; daß es dabei an Toasten auf den Herrn Oberberggrath, auf den Vorsitzenden des Bezirksschulrathes, auf den Bürgermeister von Idria, auf die Lehrerschaft u. s. w. nicht fehlte, ist selbstverständlich. Nach dem Mahle trennte sich die Gesellschaft in zwei Gruppen; die eine Gruppe fuhr in die Grube, die andere besichtigte die Hütte; die Herren k. k. Bergbeamten, an deren Spitze der Herr Oberberggrath Novák selbst, machten in liebenswürdigster Weise die Führer. Nach der hochinteressanten Besichtigung fanden sich gegen 7 Uhr abends alle Teilnehmer im Garten des Herrn Genossenschafts-Vorstandes Franz Dibič ein, um bei den Klängen der k. k. Werkmusikkapelle einen Tag voller Anregungen zu beschließen. Der Dank für diese, den Lehrpersonen des Boitscher Bezirkes geschenkte Aufmerksamkeit gebürt in erster Linie dem Herrn k. k. Oberberggrathe Novák und dem Lehrpersonale der k. k. Werkvolksschule in Idria, welche nichts unversucht ließen,

thut mir leid, daß ich dieses peinliche und unpassende Thema dir gegenüber jetzt erwähnen mußte, Mary, aber du hast mir keine Wahl gelassen. Es erübrigt mir jetzt nur mehr eins. Ich muß auch dem Grafen von Westland die Geschichte erzählen, denn ich würde es nimmer gestatten, daß eine meiner Töchter eine Verbindung eingehe, welche vonseite des Betreffenden nicht lebhaft gewünscht wird. Wir wollen Westland somit alles mittheilen; es können uns dann keine nachträglichen Vorwürfe treffen. Was dich, Mary, und Richard aber betrifft, so hoffe ich, daß jeder bloße Gedanke nur an eine Möglichkeit, wie die von dir bezeichnete, durch diese Erklärung vollständig und für immer beseitigt ist, und du dich fürderhin keinen derartigen barocken Ideen mehr hingibst!

Mary senfte schmerzlich auf.  
«Es war deine Stimme, die ich gehört habe, Vater,» sprach sie, langsam das Haupt emporrichtend, «zwar bin ich vollkommen überzeugt, daß heimliche Zusammenkünfte mit Menschen von schlechtem Reumunde dir verhasst sind, aber die Vergangenheit könnte irgend eine That enthalten, die dich nöthigt, die Familienehre zu wahren und mit Menschen zu paktieren, welche Mitwiffer dieses Geheimnisses sind.»

«Du bist noch nicht überzeugt?» fragte Herr von Roden. «Hat auch deine Anschauung keine Aenderung erfahren, Richard?»

«Doch, Vater; ich gestehe, daß ich zu der Annahme hinneige, Mary könne sich getäuscht haben, wenn ich auch einsehe, daß viele Ursache zu dieser Täuschung vorhanden gewesen sein mag. Es ist ja immerhin möglich, daß irgend jemand absichtlich deine Erscheinung imitiert hat.»

(Fortsetzung folgt.)

Herr von Roden lauschte lächelnd den Worten seiner Tochter.

«Meine liebe Mary,» sprach er endlich, «du besitzt alle jene zarten Rücksichten für den Mann, welchen du liebst, die deiner Mutter in so hohem Maße eigen waren. Ich bin mit diesem Charakterzug nicht unzufrieden, obgleich es diesmal zu meinen Ungunsten zur Geltung kam. Ich entsinne mich nicht genau der Worte, welche ich in meinem Gespräche mit Onkel John gebrauchte; das aber weiß ich, daß ich mehr als einmal über einen Umstand mit ihm geredet habe, der mich ernstlich verdross und den ich euch allerdings ferngehalten wissen wollte. Es ist mir auch peinlich, jetzt davon zu sprechen, doch nach allem, was ihr euch eingebilddet und was ihr gelitten habt, sehe ich mich genöthigt, klar zu reden. Du entsinnst dich jener Frau Farley, die im Wächterhause an unserem Parkthore wohnte und welche du, Mary, so oft mit einer Gabe bedachtest?»

«Ja, Vater!»  
«Du entsinnst dich auch, daß ich euch eines Tages verbot, die Person aufzusuchen oder ihr etwas zu schenken?»

«Ja, Vater!»  
«Nun, mein Beto war nicht aus Tyrannei gesprochen, sondern weil ich in Erfahrung gebracht hatte, daß sie, die Mutter von acht Kindern, sich sehr schlecht benommen hat, indem sie, ihren Mann mit den Kindern zurücklassend, damit er sich zurechtfindet, so gut es eben geht oder auch nicht geht, mit einem anderen Manne auf- und davongegangen ist. Und als sei es mit diesem Scandal noch nicht genug, hat auch ihre älteste Tochter, ein Mädchen von sechzehn Jahren, in Gesellschaft eines verheirateten Mannes, der eine Frau und zwei Kinder zurückläßt, das Weite gesucht. Es

(Nachdruck verboten.)

Die Bande des Blutes.

Roman aus dem Englischen von Max v. Weizenthurn.

(27. Fortsetzung.)

«Euer Kummer thut mir sehr leid,» fuhr er fort, «weil ich sehe, daß Ihr durch dieses selbst geschaffene Weh wirklich gelitten habt; ich dachte, Ihr solltet denn doch einiges Vertrauen zu mir an den Tag legen können. Ich gehöre nicht zu jenen Vätern, welche stets fern von ihrer Familie lebten und derselben daher entfremdet worden sind. Seit ich in Eurer frühesten Kindheit zu jener Reise nach Westindien genöthigt ward, welche, durch meine eigene Erkrankung und den Tod meines Veters veranlaßt, über ein Jahr in Anspruch nahm, bin ich vom Hause fast gar nicht fort gewesen. Ich sollte meinen, daß nichts euch zu der Annahme berechtigen könnte, ich sei der Genosse von Banditen!»

«D nein, Vater, gewiß nicht!» riefen die Geschwister gleichzeitig.

«Gut denn, eure Besorgnisse sind also behoben?»

«Verzeihe, Vater,» wandte Mary schüchtern ein, «wenn ich deine Frage nicht unbedingt bejahen kann. Dafs du der Genosse von Banditen seist, haben wir niemals geglaubt. Aber ich kenne deine Stimme, und ich weiß überdies, daß ein Geheimnis besteht. Ja, ich muß dir nun alles sagen. Vor deiner Abreise nach Frankfurt ward ich zufällig Mitwifferin eines Gespräches, welches du mit Onkel John hattest. Ich hörte, wie du ihm sagtest, es bestehe irgend ein Geheimnis, von dem wir nichts wissen sollten. Als ich dann alle diese anderen Dinge erlebte, brachte ich dieselben damit in Zusammenhang, und als Hugo um mich warb, sagte ich mir, daß ich nicht sein Leben an das meine ketten dürfe, wenn es Wahrheit ist, daß irgend ein dunkles Geheimnis auf unserer Familie lastet!»

ihren Gästen den Aufenthalt in Idria so angenehm als nur möglich zu machen.

(Goldene Hochzeit.) Der k. k. Steuereinknehmer a. D. Herr Friedrich Ritter v. Födransperg in Neumarkt begehrt morgen mit seiner Gemahlin im Kreise seiner Angehörigen das seltene Fest der goldenen Hochzeit. Beide greise Jubilanten erfreuen sich der besten Gesundheit.

(Zu den Manövern.) Die amtliche «Grazer Zeitung» meldet, dass neueren Dispositionen zufolge Sr. Majestät der Kaiser den im September d. J. bei Windisch-Feistritz stattfindenden Truppenübungen nicht beiwohnen wird. Bekanntlich war für das kaiserliche Hoflager bereits das Schloss des Herrenhausmitgliedes Dr. Ignaz Graf Attems in Aussicht genommen, und der Statthalter von Steiermark hatte schon bezüglich des Zustandes der Straßen persönlich Erhebungen gepflogen.

(Volapük.) Zu dem von Herrn Theodor Schachermayr angekündigten Vortrag über die internationale Handels- und Verkehrssprache «Volapük» hatte sich vorgestern abends im Salon des Hotels «Stadt Wien» ein kleines, doch distinguiertes Publicum eingefunden, welches den Ausführungen des Weltsprachlehrers mit Aufmerksamkeit folgte. Dem Volapük stehe zweifellos eine große Zukunft bevor; die Weltsprache werde in nicht allzuferner Zeit ebenso wie die Stenographie den Erdball beherrschen. Das Bedürfnis nach einer allgemeinen Weltsprache ist immer mehr fühlbar geworden. Leibnitz, Wacker, de Cornet, Marmieuz, Kalmar, Wolke, Siccard und andere konnten ihre mit großem Fleiße ausgearbeiteten Versuche auf diesem Gebiete der Theorie nicht entreißen, weil sie zu schwer erlernbar waren und keine praktischen Seiten hatten. Nach einem nahezu 200jährigen Ringen, während welcher Zeit mehr als 50 derartige Versuche in verschiedenen Ländern gemacht wurden, sei es dem emeritierten katholischen Pfarrer Johann Martin Schleyer zu Constantin gelungen, eine Weltsprache zu construieren, über welche der berühmteste Sprachforscher der Gegenwart, Max Müller in Oxford, seine Anerkennung mit den Worten aussprach: «Die Schleyer'sche Weltsprache Volapük ist mir bekannt, ich stimme mit den Principien, auf welchen sie beruht, vollkommen überein.» Der Vortragende erklärte hierauf unter Anführung von Beispielen das Wesentlichste des Sprachbaues und sagte, daß die Declination und Conjugation in höchstens zwei Stunden aufgefaßt werden kann. Es folgte hierauf eine kurze Biographie des Erfinders, die Volapük-Bewegung in Deutschland und Oesterreich seit 1885. Herr Schachermayr schloß seinen Vortrag mit einem Appell an das Publicum, sich mit «dieser großen Idee» zu befreunden. — Wie uns Herr Schachermayr mittheilt, beabsichtigt er auf seiner Propagandareise außer Villach, Klagenfurt, auch Innsbruck, Bad Gastein, Salzburg und Linz zu berühren.

(Fahnenweihe in Stein.) Der Militär-Veteranenverein in Stein begehrt am 12. d. M. die Feier seiner Fahnenweihe in festlicher Weise. Samstag, 11. August, als am Vorabende des Festes, findet ein großer Zapfenstreich mit Fadelzug im Stadtrayon statt. Sonntag, den 12. August: Um 4 Uhr früh Tagreveille; dann Empfang der ankommenden Gäste am Eingange der Stadt; um halb 10 Uhr Versammlung der Vereine im Brauhausgarten, um halb 11 Uhr Abmarsch zur Festmesse, abholen der Fahnenpathin, der hochwohlgeborenen Frau Baronin Emilie Winkler; um 11 Uhr Festgottesdienst in der Pfarrkirche, Fahnenweihe, Einschlagen der Nägel, Uebergabe der Fahne an den Fahnenführer. Den Reges- und Fahnenweihgesang übernimmt der Gesangsverein «Vira». Nach der Messe Defilierung sämtlicher Vereine vor der Fahnenpathin und den Honoratioren, sodann Abgabe der Fahnen an die Fahnenwache. Um 3 Uhr nachmittags gesellschaftliche Unterhaltung und Musikproduction im Brauhausgarten. Abends Gartenbeleuchtung und großes Feuerwerk. Entrée per Person 20 kr.; für Mitglieder und fremde Vereine ist das Entrée frei.

(Die spanische Escadre in Triest.) Samstag mittags fand, wie man uns aus Triest berichtet, im Schlosse Miramar auf kaiserlichen Befehl ein Dejeuner zu 62 Gedecken zu Ehren der spanischen Escadre statt, welchem die Civil- und Militär-Autoritäten beiwohnten. Hofrath Rinaldini toastierte auf den König von Spanien und die Königin-Regentin, Contre-Admiral Carranza auf den Kaiser und die Kaiserin, Contre-Admiral Wiplinger (in spanischer Sprache) auf die ruhmbedeckte spanische Marine, Contre-Admiral Carranza unter Hinweis auf Lepanto auf das vereinigte Zusammenwirken beider Seemächte, Bürgermeister Vazzone auf die spanischen Officiere.

(Personalnachricht.) Der Gerichtsadjunct Herr Dr. Petritysch in Laibach wurde während der Beurteilung des Bezirksrichters von Eberndorf in Kärnten mit der Leitung des Gerichtes betraut.

(Kaisertage im Voitscher Bezirke.) Anlässlich des Regierungs-Jubiläums Sr. Majestät des Kaisers veranstaltet die Stadtgemeinde Laas am 12ten und 13. August Festlichkeiten mit nachstehendem Programm: Am 12ten abends Beleuchtung und Beslagung der Stadt, musikalischer Zapfenstreich und Anzünden eines Freudenfeuers am «Tolsti Brh»; am 13ten morgens Tagreveille mit Musikbegleitung, um 9 Uhr Festmesse,

nach der Festmesse Pflanzung einer Kaiser-Alee an der Straße zwischen Laas und Altenmarkt; nachmittags halb 1 Uhr Festbankett im Hause des Herrn Bürgermeisters Gregor Lah. An beiden Festtagen werden je 101 Pöllerschüsse abgefeuert werden. Am 18ten werden aus dem gleichen Anlasse Festlichkeiten in der Bergstadt Idria, am 18ten und 19ten aber in der Gemeinde Altenmarkt stattfinden. Die diesbezüglichen Programme werden wir in einer der nächsten Nummern nachtragen.

(Postsparcasse.) Im Monate Juli wurden im Checkverkehre der Postsparcasse 54.98 Millionen Gulden ein- und 53.96 Millionen Gulden ausgezahlt, es ergab sich daher ein Requirament von rund 108 Millionen Gulden und eine Vermehrung der Netto-Einlage (d. i. des Guthabens der Conti-Inhaber) im Betrage von 1.02 Millionen Gulden. Die Zahl der Teilnehmer am Checkverkehre der Postsparcasse ist im Juli neuerdings gestiegen, und zwar um 119; desgleichen hat sich die Zahl der Teilnehmer am Clearingverkehre abermals gehoben, und zwar um 60. Danach bestehen nun im Checkverkehre 13.741 Conti, wovon 9450 zugleich für den Clearingverkehr eröffnet sind. Das Gesamtguthaben (die Netto-Einlage), welches aus dem Checkverkehre entsprungen ist, stellte sich Ende Juli auf 28.2 Millionen Gulden. Im Sparverkehre wurden 1,462.868 Gulden eingelegt und 1,168.753 Gulden behoben, so daß die Netto-Einlagen um 294.114 Gulden stiegen und nun 14.058 Millionen betragen. Das gesammte Einlagecapital stellte sich mit Ende Juli auf 42.26 Millionen Gulden und hob sich gegenüber dem Vormonate um 1.32 Millionen Gulden. Auf Krain entfallen 16 Einleger im Sparverkehre. Von den Checkbüchelbesitzern ist einer Teilnehmer im Clearingverkehre. Sparverkehr für Krain: Anzahl: 928 mit 15.554 fl. 20 kr. Checkverkehre: Anzahl: 4148 mit 503.680 fl. 5 kr. Totale: Anzahl: 5076 mit 519.234 fl. 25 kr. Rückzahlungen für Krain: Totale 821 mit 148.439 fl. 95 kr.

(Vorschusscasse in Rassenfuß.) In Rassenfuß soll demnächst eine Vorschusscasse ins Leben gerufen werden. Bei der am 29. Juli stattgehabten constituirenden Versammlung wurden die Herren: Notar Franz Fischer zum Obmann, Bezirksrichter Adolf Pfeifferer zu seinem Stellvertreter, ferner Notariatsconcipient Franz Kolessek zum Secretär und Graf Anton Barbo zum Revisor gewählt; dem Ausschusse gehören ferner an die Herren: Pfarrer Michael Barbo, Bürgermeister Dolar, die Besitzer A. Majcen und Franz Penca, Postmeister Pleškovič und Pfarrer Johann Virant.

(Städtische Sparcasse.) Die städtische Sparcasse in Laibach wird ihre Thätigkeit am 1. October l. J. beginnen.

(Der Deutsche Schulverein) veröffentlicht diefertige seinen Rechenschaftsbericht für das Jahr 1887. Aus demselben ist zu ersehen, daß der Verein 296.684 fl. an Einnahmen erzielte, 35 Schulhäuser — 1 in Maierle — und 59 Kindergärten — je 1 in Laibach, Gottschee und Neumarkt — besitzt und die in Krain bestehenden deutschen Volksschulen in Altbacher, Gottschee, Laibach, Masern, Maierle, Obergras, Reichenau, Schöflein und Zwischenwässern, weiters die obigen drei Kindergärten und die Holzindustrie- und Musikschule in Gottschee mit Geldsubventionen, Schuleinrichtungskosten, Lehr- und Vermitteln, Büchern, Schulgebäude-Erhaltungskostenbeiträgen unterstützt hat; überdies spendete er sieben Volksschullehrern Ehrengaben für erteilten Unterricht in der deutschen Sprache.

(Die Vilhar-Feier in Planina,) welche für den 15. d. M. anberaumt war, wurde unvorhergesehener Hindernisse wegen auf den 26. August verlegt.

(Aus Görz.) Das Officierscorps des Infanterieregimentes Nr. 97 veranstaltete anlässlich seines definitiven Abmarsches Samstag abends ein Abschiedsfest im dortigen «Hotel zur Post», an dem über 400 Personen aus der Görzer Bürgerschaft, darunter auch zahlreiche Damen sich beteiligten. Das Fest verlief in der animiertesten Stimmung.

(Großer Brand.) Vorgestern nachts ist das Dorf Georgen am Sandhof nächst Klagenfurt, mit Ausnahme des Schlosses und der Kirche, zusammen 16 Objecte, nebst Vieh und gefüllten Scheuern abgebrannt. Der Schaden ist groß.

(Aus Krapina-Töplitz) schreibt man uns: Der Badedirection ist es gelungen, das rühmlichst bekannte komische Quartett Udel des Wiener Männergesangsvereines für ein Concert zu gewinnen. Dasselbe findet am 12. August abends im hiesigen Cursalon statt und wird dem Publicum einen selten genussreichen Abend bieten.

### Neueste Post.

Original-Telegramme der «Laibacher Btg.» Wien, 5. August. Die unter Berücksichtigung des Ergebnisses der gemeinsamen Enquete in beiden Reichshälften zu erlassende Vollzugsverordnung zum Brantweinsteuergesetz dürfte nächstens kundgemacht werden. Die Bestimmungen über die Nachversteuerung der

Brantweinvorräthe am 1. September sind in einem Regulativ enthalten, dessen umfangreichen Wortlaut die «Pol. Corr.» veröffentlicht. — Der König und der Kronprinz von Serbien sind gestern hier eingetroffen. Ueber deren Wunsch unterblieb ein officieller Empfang.

Prag, 5. August. Aus zahlreichen Orten treffen Berichte über Wasserschäden ein. Nach Privatnachrichten sind auch Menschen umgekommen. Hieselbst ist das Wasser immer steigend. Kuchelbad und Modran sind inunndiert, Königsaal bedroht.

Kraun, 5. August. Vom Lande kommen traurige Berichte über Verheerungen durch Wolkenbrüche und Hagelschläge. Ein Orkan zerstörte viele Landhäuser und Brücken. In Tromka tödtete der Blitz zwei Landleute.

Berlin, 5. August. Die «Norddeutsche allgemeine Zeitung» ist ermächtigt, den von der «Nouvelle revue» veröffentlichten angeblichen Bericht Bismarcks an Kaiser Friedrich als eine ohne irgend welche Unterlage erfundene Fälschung zu erklären.

München, 4. August. Die Kronprinzessin Stefanie ist zum Besuche der Prinzessin Ludwig nach Lindau abgereist; sie kehrt sodann nach Wien zurück.

Paris, 5. August. General Boulanger stellt seine Candidatur in den Departements Charente inferieure und Sonne auf.

London, 5. August. Italien sprach formell das Protectorat über den District Zula südlich von Massauah aus; eine Note Italiens erklärt dies als officielle Bestätigung der bestehenden Thatsache. Im Oberhause drückte Salisbury die Hoffnung aus, es werde durch die Besignahme Massauahs von Seiten Italiens kein Conflict herbeigeführt werden.

Petersburg, 5. August. Die Universität Tomsk in Sibirien wurde gestern eröffnet. — Aus Westrußland, dem Weichselgebiete und Minsk wird Hochwasser infolge starken Regens gemeldet.

Rom, 5. August. Auf der liparischen Insel Vulcano, nördlich von Sicilien, öffnete sich gestern unerwartet ein Krater, der Rauch und kleine Steine auswirft. Eine heute erfolgte neuerliche Eruption erschreckte die Einwohner. Der Präfect entsendete ein Schiff und Beamte zur Rettung. Die Telegraphen-Verbindung ist unterbrochen. Man glaubt, die Telegraphenstangen wären verbrannt.

Newyork, 4. August. In einem Hause der Bowerystraße brach eine Feuersbrunst aus, bei welcher 15 Personen ums Leben kamen.

### Volkswirtschaftliches.

Laibach, 4. August. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 6 Wagen mit Getreide, 7 Wagen mit Heu und Stroh, 14 Wagen und 3 Schiffe mit Holz.

#### Durchschnitts-Preise.

|                      | Witt. fl. kr. | Witt. fl. kr. | Witt. fl. kr.             | Witt. fl. kr. |
|----------------------|---------------|---------------|---------------------------|---------------|
| Weizen pr. Hektolit. | 5 85          | 7 —           | Butter pr. Kilo . .       | 90            |
| Korn »               | 4 22          | 5 35          | Eier pr. Stück . .        | 2             |
| Gerste »             | 3 57          | 4 75          | Milch pr. Liter . .       | 8             |
| Hafers »             | 2 92          | 3 20          | Rindfleisch pr. Kilo      | 56            |
| Halbfrucht »         | —             | 5 60          | Kalbsteisch »             | 46            |
| Heiden »             | 4 55          | 5 50          | Schweinefleisch »         | 50            |
| Pirje »              | 4 22          | 4 15          | Schöpfenfleisch »         | 30            |
| Kukuruz »            | 4 85          | 5 60          | Händel pr. Stück .        | 25            |
| Erdäpfel 100 Kilo    | —             | —             | Tauben . . . . .          | 12            |
| Linjen pr. Hektolit. | 12 —          | —             | Heu pr. M.-Ctr. . .       | 1 78          |
| Erbjen »             | 13 —          | —             | Stroh . . . . .           | 1 96          |
| Fisolen »            | 11 —          | —             | Holz, hartes, pr. Klafter | 6 40          |
| Rindschmalz Kilo     | 1 —           | —             | — weiches, »              | 4 15          |
| Schweinechmalz »     | 70 —          | —             | Wein, roth, 100 Lit.      | 28            |
| Speck, frisch, »     | 64 —          | —             | — weißer, »               | 30            |
| — geräuchert »       | 70 —          | —             |                           |               |

### Verstorbene.

Den 3. August. Paul Krainc, Weichenschwächter-Sohn, 6 Mon., Südbahnstraße 1, Buchdurchfall.

Den 4. August. Matthäus Sterl, Arbeiters-Sohn, neun Tage, Schießstättgasse 3, Fraien.

#### In Spitale:

Den 2. August. Thomas Susnik, Arbeiter, 28 Jahre, Oedema pulmonum.

#### Lottoziehungen vom 4. August.

|       |    |    |    |    |     |
|-------|----|----|----|----|-----|
| Wien: | 14 | 82 | 34 | 71 | 48. |
| Graz: | 21 | 69 | 4  | 67 | 26. |

### Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

| August | Zeit der Beobachtung | Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt | Lufttemperatur nach Celsius | Wind | Ansicht des Himmels | Wetter      |
|--------|----------------------|---|-----------------------------|------|---------------------|-------------|
| 7      | U. Mg.               | 740.5   | 15.3                        | W.   | Schwach             | bewölkt     |
| 4      | 2 . N.               | 739.6   | 20.8                        | W.   | Schwach             | halb heiter |
| 9      | 9 . Ab.              | 739.9   | 15.4                        | W.   | Schwach             | heiter      |
| 7      | U. Mg.               | 738.8   | 18.2                        | SW.  | Schwach             | halb heiter |
| 5      | 2 . N.               | 734.7   | 22.2                        | SW.  | Schwach             | bewölkt     |
| 9      | 9 . N.               | 731.6   | 17.7                        | SW.  | mäßig               | trübe       |

Den 4. kühl, wechselnde Bewölkung, abends heiter, leuchtend in W., um 11 Uhr schwacher Regen. Den 5. Wärme zunehmend, wechselnde Bewölkung, abends Regenschauer, leuchten in W., nachts Regen. Das Tagesmittel der Wärme an beiden Tagen 17.2° und 19.4°, beziehungsweise um 2.6° und 0.4° unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: J. Naglic.

Table with multiple columns listing various financial instruments, bonds, and exchange rates. Columns include 'Selb', 'Ware', and numerical values for different categories like 'Staats-Anleihen', 'Anderere öffentl. Anleihen', 'Pfundbriefe', 'Prioritäts-Obligationen', 'Bank-Actien', 'Actien von Transport-Unternehmungen', and 'Devisen'.

# Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 179.

Montag den 6. August 1888.

**Concurs - Ausschreibung.**  
Auf der Triester Reichsstraße im Adelsberger Baubezirk ist eine Einräumerstelle mit der Monaströhne von sechzehn (16) Gulden und dem Borrückungsrechte in die höhere Wohnung von 18 fl. und 20 fl. zu besetzen.  
Diejenigen der deutschen und der slovenischen Sprache mächtigen Unterofficiere, welchen der Anspruch auf eine Civilanstellung zuerkannt wurde und welche sich um diese Stelle bewerben wollen, haben ihre mit dem Certificate über den erlangten Anspruch belegten Competenzgesuche, und zwar, wenn sie noch in der activen Dienstleistung stehen, im Wege ihres vorgesetzten Commandos Militärbehörde oder Anstalt, wenn sie aber schon aus dem Militärverbande ausgeschieden sind, im Wege der zuständigen politischen Bezirksbehörde längstens bis  
28. August 1888  
bei der k. k. Landesregierung in Laibach einzubringen.  
Die nicht mehr im Militärverbande stehenden Bewerber haben ihren Gesuchen außer dem erwähnten Certificate auch ein von dem Gemeindevorsteher ihres dauernden Aufenthalts-

ortes ausgefertigtes Wohlverhaltens-Zeugnis sowie bezüglich ihrer körperlichen Eignung für den angestrebten Dienstposten ein von einem amtlich bestellten Arzte ausgefertigtes Zeugnis anzuschließen.  
Laibach am 28. Juli 1888.  
Von der k. k. Landesregierung für Krain.  
(3282-3) **Oznanilo.** St. 7542.  
Na habiški učelnici v Ljubljani se začne zimski tečaj učenja za babice v slovenskem jeziku  
1. dan oktobra 1888,  
in pripusti se k temu vsaka učenka brez plačila, katera more dokazati, da je za to po postavi sposobna.  
Tiste učence za Kranjskega, ki mislijo prositi za ustanovljene stipendije iz solskega zaloga, katerih se v tem zimskem učelnem tečaju podeli 10, vsaka po 52 gl. 50 kr., in prositi za pravilno povračilo strokov potovanja tu sem in nazaj domu, morajo svoje prošnje izročiti gotovo  
do 15. avgusta 1888  
dotičnemu c. kr. okrajnemu glavarstvu. V teh prošnjah morajo, kakor to postava ve-

leva, dokazati svoje uboštvo in lepo vedenje, potem da se niso nad 40 let stare in da so po lastnosti svojega razuma in telesa pripravne, naučiti se babištvu. Opominja se, da se ne bode jemal ozir na prosilke, ki ne znajo brati.  
V Ljubljani dne 17. julija 1888.  
Od c. kr. deželne vlade za Kranjsko.  
**Verlaufbarung.** Nr. 7542.  
An der k. k. geburts-hilfflichen Lehranstalt zu Laibach beginnt am  
1. October 1888  
der Winterlehrcurs für Hebammen mit slovenischer Unterrichtsprache, zu welchem jede Schülerin, welche die geistliche Eignung hiezu nachweisen kann, unentgeltlich zugelassen wird.  
Zene Schülerinnen aus Krain, welche sich um die in diesem Winterlehrcurs zu verleihenden systemisirten 10 Studienfonds-Stipendien von 52 fl. 50 kr. und die normalmäßige Vergütung für die Hieher- und Rückreise in ihr Domicil zu bewerben beabsichtigen, haben die diesfälligen

Gesuche unter legaler Nachweisung ihrer Armut und Moralität, dann des noch nicht überschrittenen 40. Lebensjahres und der intellectuellen und physischen Eignung zur Erlernung der Hebammenkunde unfehlbar bis zum  
15. August d. J.  
bei der betreffenden k. k. Bezirkshauptmannschaft zu überreichen, wobei bemerkt wird, daß die des Lesens Unkundigen nicht berücksichtigt werden.  
Laibach am 17. Juli 1888.  
Von der k. k. Landesregierung für Krain.  
(3438) Präf.-Z. 6483.  
**Kundmachung.**  
Auf Grund des § 301 der Strafproceß-Ordnung werden für die dritte Schwurgerichtssitzung im Jahre 1888 bei dem k. k. Landesgerichte in Laibach als Vorsitzender des Geschworenengerichtes der Landesgerichts-Präsident Franz Kofevar und als dessen Stellvertreter der Oberlandesgerichtsrath Josef Gerbecić und der Landesgerichtsrath Ludwig Raunicher berufen.  
Graz am 31. Juli 1888.

# Anzeigebblatt.

Allen werten Bekannten, von denen persönlich mich zu verabschieden ich nicht mehr Gelegenheit hatte, sage ich bei meinem Scheiden aus Laibach auf diesem Wege herzlichst  
**Lebewohl.**  
(3468) **Regimentsarzt Dr. Hauser.**  
(3467-1) Nr. 6516.  
**Concursöffnung**  
über das Vermögen des Hugo Böhm, Spezereiwaren-Händlers in Laibach.  
Das k. k. Landesgericht in Laibach hat die Eröffnung des Concurses über das gesammte, wo immer befindliche bewegliche und über das in den Ländern, für welche die Concursordnung vom 25ten Dezember 1868 gilt, gelegene unbewegliche Vermögen des Hugo Böhm, Spezereiwaren-Händlers in Laibach, bewilligt, den Herrn k. k. Landesgerichtsrath Alois Tschek zum Concurs-Commissär und den Herrn Dr. Stor, Advocat in Laibach, zum einstweiligen Masseverwalter bestellt.  
Die Gläubiger werden aufgefordert, in der auf den  
19. August 1888,  
vor dem Concurs-Commissär angeordneten Tagfahrt unter Beibringung der zur Bescheinigung ihrer Ansprüche dienlichen Belege, über die Bestätigung des einstweilen bestellten oder über die Ernennung eines andern Masseverwalters und eines Stellvertreters desselben ihre Vorschläge zu erstatten und die Wahl eines Gläubiger-Ausschusses vorzunehmen. Zugleich werden

alle diejenigen, welche gegen die gemeinschaftliche Concursmasse einen Anspruch als Concursgläubiger erheben wollen, aufgefordert, ihre Forderungen, selbst wenn ein Rechtsstreit darüber anhängig sein sollte, bis zum  
10. September 1888  
bei diesem Gerichte nach Vorschrift der Concursordnung zur Vermeidung der in derselben angedrohten Rechtsnachtheile zur Anmeldung und in der auf den  
17. September 1888  
vor dem Concurs-Commissär angeordneten Liquidierungs-Tagfahrt zur Liquidierung und Rangbestimmung zu bringen.  
Den bei dieser Tagfahrt erscheinenden angemeldeten Gläubigern steht das Recht zu, durch freie Wahl an die Stelle des Masseverwalters, seines Stellvertreters und der Mitglieder des Gläubiger-Ausschusses, die bis dahin im Amte waren, andere Personen ihres Vertrauens endgiltig zu berufen.  
Die Liquidierungs-Tagfahrt wird zugleich als Vergleichstagfahrt bestimmt.  
Die weiteren Veröffentlichungen im Laufe des Concursverfahrens werden durch das Amtsblatt der Laibacher Zeitung erfolgen.  
Vom k. k. Landesgerichte in Laibach, am 4. August 1888.  
(3425-1) Nr. 3422  
**Dritte exec. Feilbietung.**  
In der Executionssache der krainischen Sparcasse in Laibach (durch Dr. Spantšič) wurde wegen 250 fl. s. A. die dritte exec. Feilbietung der Realität

des Johann Kernic von Rodockendorf sub Einl.-Z. 14 ad Catastralgemeinde Rodockendorf im Reassumierungswege auf den  
14. August 1888  
um 10 Uhr vormittags hiergerichts mit dem ursprünglichen Anhang angeordnet.  
k. k. Bezirksgericht Adelsberg, am  
27. April 1888.  
(3437-1) Nr. 6011.  
**Bekanntmachung.**  
Ueber Ansuchen des Dr. Den in Adelsberg wird die mit Bescheid vom 14. April 1888, Z. 3317, auf den 19ten Juli 1888 angeordnete dritte exec. Feilbietung die dem Jakob Seigels in Niederdorf gehörigen Realität Einl.-Nr. 21 der Catastralgemeinde Niederdorf mit dem früheren Anhang auf den  
6. September 1888,  
vormittags 11 Uhr hiergerichts übertragen.  
k. k. Bezirksgericht Voitsch, am 16ten Juli 1888.  
(3461-1) St. 1257, 1283, 1284, 1366.  
**Bekanntmachung.**  
1.) Der Helena, der Hansche, dem Andreas, Peter, der Urjula, Maria, dem Simon, der Agnes und Gertraud Bernig von Feistritz;  
2.) dem Matthäus Malli von Duplach;  
3.) dem Georg Kuhar von Duplach;  
4.) dem Simon Golob von Duplach und deren Rechtsnachfolgern unbekanntem Aufenthaltes wird erinnert:  
Es habe ad 1.) Alois Schimej von Neumarkt pcto. Anerkennung der Verjährung von Satzposten pcto. 85 fl. 42 kr.,

60 fl., 20 fl., 10 fl., 60 fl., 38 fl. 44 1/2 kr. und 11 fl. 15 1/2 kr. s. A.; ad 2.) Jakob Malli von Duplach pcto. Erzfizung der Realität Einlage-Nr. 190 der Catastralgemeinde Duplach; ad 3.) Lorenz Kuhar von Duplach pcto. Erzfizung der Realität Einl.-Nr. 261 der Catastralgemeinde Duplach; ad 4.) Sebastian Kern von Duplach pcto. Erzfizung der Realität Einlage-Nr. 196 der Catastralgemeinde Duplach die Klage eingebracht, und wurde für sämtliche Rechtsfachen die Tagfatzung auf den  
28. September 1888,  
vormittags um 9 Uhr, hiergerichts unter Contumazfolgen des § 29 all. G. D., resp. § 18 des summarischen Patentges, angeordnet.  
Da die Aufenthaltsorte der Beklagten diesem Gerichte unbekannt sind, so hat man zu ihrer Vertretung den Herrn Anton Schelesnikar von Neumarkt als Curator ad actum bestellt, und werden dessen die Beklagten mit dem Anhang des § 391 der all. G. D. verständigt.  
k. k. Bezirksgericht Neumarkt, am  
29. Juli 1888.  
(3382-2) St. 7836.  
**Oglas.**  
Umrlemu Janezu Golobiču iz Berece Vasi št. 2, oziroma njegovim neznanim dedičem in pravnim naslednikom, se je postavil gospod Leopold Gangl iz Metlike skrbnikom na čim ter se mu je vročil odlok zemljiščine cenitve št. 7393.  
C. kr. okrajno sodišče v Metliki dne 27. julija 1888.